INNERSCHWEIZER
KULTURSTIFTUNG

Kulturpreis der Innerschweiz 2014

Michael Haefliger
Intendant Lucerne Festival

Bildlegenden (v. l. n. r.):

Seite 4: Dieter Ammann, Komponist, Michael Haefliger,
Dieter Flury, Solo-Flötist der Wiener Philharmoniker
Seite 10: Andrea Loetscher, Michael Haefliger,
Anna Haefliger-Golin, Jana Petrenkova
Seiten 12/13: Franz Enderli, Regierungsrat Kanton Obwalden, Barbara Enderli,
Walter Stählin, Regierungsrat Kanton Schwyz, Res Schmid, Regierungsrat
Kanton Nidwalden, Beat Jörg, Regierungsrat Kanton Uri, Lukas Gresch,
Staatsschreiber Kanton Luzern, Reto Wyss, Regierungsrat Kanton Luzern
Seite 18: Michael Haefliger, Anna Haefliger-Golin, Jana Petrenkova
Seite 22 oben: Anna Haefliger-Golin
Seite 22 unten: Urs Sibler, Kulturpreisträger 2012
Seite 35: Annamarie und Franz Kurzmeyer, alt Stadtpräsident Luzern,
Miriam Eisner, Regionaljournal Zentralschweiz
Seite 36: Dieter Flury, Solo-Flötist der Wiener Philharmoniker
Seite 37 oben: Michael Haefliger, Joseph Sieber, Komponist und Musiker,
Carmen Burri
Seite 37 unten: Jost Küng, Michael Haefliger, Alexandra Lankes,
Assistentin Geschäftsleitung Lucerne Festival
Seite 38 oben: Dr. Hubert Achermann, Präsident Stiftungsrat Lucerne Festival
Seite 38 unten: Thomas Held, Stiftungsrat Avenir Suisse,
Mathias Brun, Staatsschreiber Kanton Schwyz
Seite 39 oben: Gabriela Christen, Direktorin Hochschule
Luzern – Design & Kunst,
Seite 39 unten: Nathalie Unternährer, ehemalige Kulturbeauftragte
Kanton Luzern, Josef Schuler, Kulturbeauftragter Kanton Uri
Seite 40 oben: Birgit Aufterbeck Sieber, Stiftungsrätin Luzerner Theater,
Reto Sieber
Seite 40 unten: Anna und Georg Hesselbach

Bildlegenden (v. l. n. r.):

Seite 41 oben: Arno Affolter, Direktor Hotel Wilden Mann, Pius Zängerle, Präsident Trägerstiftung und Verwaltungsratspräsident KKL Luzern
Seite 41 unten: Brigitte Mürner, alt Regierungsrätin Luzern, Dr. Karin Pauleweit, Leiterin Dienststelle Hochschulbildung und Kultur Kanton Luzern, Lukas Gresch, Staatsschreiber Luzern
Seite 42 oben: Michael Kaufmann, Direktor Hochschule Luzern – Musik, Ursula Stämmer, Stadträtin Luzern
Seite 42 unten:Rosie Bitterli Mucha, Chefin Kultur und Sport Stadt Luzern
Seite 43 oben: Joseph Röösli, Kulturpreisträger 1995, Irma Röösli
Seite 43 unten: Guido Egli, Philipp Weber
Seite 44 oben: Christine und André Meyer, ehemaliger Leiter Denkmalpflege und Archäologie Kanton Luzern
Seite 44 unten: Maria Zgraggen, Kulturpreisträgerin 2013, Christian Sidler, Leiter Amt für Kultur und Sport Kanton Obwalden
Seite 45 oben: Hans-Peter Heini, Departementssekretär Bildungs- und Kulturdepartement Kanton Luzern, Martin Jann, Kulturbeauftragter Kanton Luzern, Barbara Enderli
Seite 45 unten: Regula Koch, Geschäftsführerin Landis & Gyr Stiftung
Seite 46 oben: Beat Jörg, Regierungsrat Kanton Uri, Jana Petrenkova, Anna Haefliger-Golin
Seite 46 unten: Franz Müller, alt Stadtrat Luzern
Seite 47 oben: Reto Wyss, Regierungsrat Kanton Luzern, Dr. Hubert Achermann, Präsident Stiftungsrat Lucerne Festival
Seite 47 unten: Aldo Caviezel, Leiter Amt für Kultur Kanton Zug, Hans-Peter Heini, Departementssekretär Bildungs- und Kulturdepartement Kanton Luzern, Niklaus Reinhard, Präsident Verein Literaturhaus Zentralschweiz

INNERSCHWEIZER
KULTURSTIFTUNG

Feier zur Übergabe
des Kulturpreises der Innerschweiz 2014
an Michael Haefliger,
Intendant Lucerne Festival

Samstag, 13. September 2014, 10.30 Uhr
Hotel Schweizerhof, Luzern

Programm

Begrüssung durch Regierungsrat Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern
und Präsident der Innerschweizer Kulturstiftung

Würdigung des Preisträgers durch Dieter Ammann,
Musiker und Komponist, Zofingen

Übergabe der Preisurkunde durch Regierungsrat Reto Wyss

Worte des Preisträgers Michael Haefliger

Musik: Dieter Flury, Solo-Flötist der Wiener Philharmoniker

Aperitif im Foyer des Hotels Schweizerhof

Grusswort von Regierungsrat Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern

1. Introduzione
Geschätzte Innerschweizer Kulturdirektoren,
liebe Regierungskollegen der Zentralschweizer Kantone
Meine sehr verehrten Damen und Herren aus Politik,
Kultur und Öffentlichkeit, liebe Gäste
Sehr verehrter Michael Haefliger, Träger des
Innerschweizer Kulturpreises 2014, lieber Michael
Sehr geehrte Frau Anna Haefliger-Golin
Sehr geehrte Frau Andrea Loetscher

Ich bin beeindruckt von der Liste der Persönlichkeiten, die unserer Einladung Folge geleistet haben. Ich freue mich, Sie alle im Namen der sechs Zentralschweizer Kantone willkommen zu heissen. Sie verleihen mit Ihrer Anwesenheit dieser Feier einen besonderen Glanz, und was viel wichtiger ist: Sie würdigen unseren heutigen Preisträger. Jeder Innerschweizer Kulturpreis ist etwas Besonderes, aber dieser Innerschweizer Kulturpreis ist etwas ganz Besonderes. Die Verleihung an Michael Haefliger, seit 1999 Intendant des LUCERNE FESTIVAL, ist eine Sternstunde für die Kultur, speziell für die Musikkultur in Luzern, in der Innerschweiz, und eine Sternstunde für eine Persönlichkeit, die unermesslich Wertvolles für eben diesen Kulturplatz Innerschweiz leistet.

2. Andante
Jede und jeder hier in diesem Saal hat einen eigenen, individuellen Bezug zu Michael Haefliger. Das ist auch bei mir so. Meine Geschichte geht so:

Mai 2011: Ich wurde in die Luzerner Regierung gewählt. Als begeisterter Besucher von Konzerten im KKL Luzern, auch am LUCERNE FESTIVAL, war mir Michael Haefliger ein Begriff. Aber persönlich kannte ich ihn nicht – ist ja klar, ich war ja «nur» einer aus dem Volk.
Juni 2011: Die Luzerner Regierung weist mir an der konstituierenden Sitzung das Bildungs- und Kulturdepartement zu – eine gute Wendung in meiner Vita.
2. Dezember 2011: In meiner Funktion als Kulturdirektor nehme ich erstmals an einer Sitzung des Stiftungsrates des LUCERNE FESTIVAL teil – hier lerne ich Michael Haefliger persönlich kennen. Das war der Anfang einer sehr konstruktiven Zusammenarbeit bis heute. Ich bin beeindruckt von der Persönlichkeit Michael Haefliger – diesem authentischen Mix von souveräner Kompetenz, packender Visionalität und erdiger Menschlichkeit.

3. Vivace
Selbstverständlich greife ich dem Laudator nicht vor. Ich betrachte es aber als meine Pflicht und Schuldigkeit, das Wirken des Preisträgers für den Kulturkanton Luzern und für die Kulturregion Innerschweiz – spezifisch aus lokaler Sicht – zu würdigen. Dabei nehme ich ihn selber beim Wort. Es ist immer das Beste, wenn man ausserordentliche Persönlichkeiten mit eigenen Zitaten würdigen kann – so können sie sich nicht aus der Verantwortung ziehen.
2012 hast du, Michael Haefliger, in einem Interview mit dem deutschen Magazin Focus folgenden Satz gesagt: «Der Intendant eines Musikfestivals ist immer auch ein Verführer.» Voilà – das ist es! Dieser Satz ist *der* Schlüsselsatz zu deinem Wirken, deiner Leistung, deinem Erfolg. Du verführst die besten Künstlerinnen und Künstler, Orchester und Kulturschaffenden zum Mitwirken in Luzern und diese haben so das kulturelle Profil des LUCERNE FESTIVAL grandios geschärft. Du verführst Wirtschaft, Sponsoren, Kapitalgeber zu KK-Partnerschaften, KK = Kommerz und

Kultur, ohne die es nicht geht und durch die das LUCERNE FESTIVAL einen wirtschaftlichen Boden hat. Und nur dank dieser wirtschaftlichen Basis waren und sind alle Ausbauschritte möglich. Du verführst das Stammpublikum klassischer Konzerte zu Entdeckungen in der zeitgenössischen Musik. Du machst Ur- und Erstaufführungen zu Ereignissen und förderst ganz stark junge Talente. Und schliesslich – du verführst nicht nur das Stammpublikum, sondern auch das Noch-nicht-Publikum zu Begegnungen mit der Musik. Du gehst neue Wege mit dem etablierten LUCERNE FESTIVAL – mit dem Public Viewing auf dem Inseli, mit 40-Minuten-Musikhäppchen als Lunch, mit dem Strassenmusikfestival. Die Warteschlage bis zur Seebrücke beim Jubiläumsanlass hat sogar dich sprachlos gemacht.

4. Presto

Hochgeschätzter Intendant und kultureller Weggefährte Michael Haefliger: Die Innerschweiz und speziell Luzern sind glücklich, sehr glücklich, dass du 1999 nach Luzern gekommen und 14 Jahre geblieben bist – und deinen Vertrag soeben bis 2020 verlängert hast. Herzlichen Dank, dass du dieses Festival quantitativ ausgebaut hast, zusätzlich zur Sommer-Ausgabe mit dem Piano-Festival und dem Oster-Festival, dass du dieses Festival qualitativ gestärkt hast, mit der Offenheit gegenüber den Talenten, der neuen Musik und – notabene – der Chance von Musik als Mittel der Völkerverständigung, dass du mit deinem Einsatz, mit deiner Schaffenskraft, mit deinen Ideen und Visionen – zusammen mit deinem Team – Luzern und die Innerschweiz als Ort, als Kanton, als Region der Kultur gestärkt hast, dass du allen Avancen widerstanden hast – attraktiven Avancen! –, weil du hier noch vieles tun willst. Ich nenne das Stichwort Neue Theater Infrastruktur: Ein multifunktionaler neuer Saal wird nicht nur dem Luzerner Theater, sondern auch dem LUCERNE FESTIVAL neue Perspektiven eröffnen. Für das alles, lieber Michael Haefliger, sind wir dir wirklich dankbar.

Man kann es auch anders sagen: Es gibt weltweit einen einzigen Original-Haefliger. Und den haben wir hier in Luzern. Darum be-

neiden uns viele. Und sollen sie uns doch ruhig weiter beneiden. Mindestens bis zum Jahr 2020. Wir wissen, dass dir alle grossen Kulturstätten den roten Teppich auslegen. Dein Teppich ist nicht rot, sondern blau-weiss – die Farben Luzerns.

5. Modulation
Ich darf jetzt dann das Wort dem Laudator Dieter Ammann übergeben. Dieter Ammann ist Komponist und unterrichtet am Institut für Neue Musik, Komposition und Theorie an der Hochschule Luzern – Musik.

6. Finale furioso con fuoco
Bevor ich aber das Wort weitergebe, erlauben Sie mir ein kulturpolitisches Plädoyer, oder sagen wir Bekenntnis. Michael Haefliger hat verdientermassen viele Anerkennungen erhalten, zum Beispiel: 2000 vom World Economic Forum Davos den Titel Global Leader of Tomorrow, 2003 den europäischen Kultur-Innovationspreis, 2007 den Tourismus Award, 2013 die Ehrennadel der Stadt Luzern.
Ja, da fragt sich allen Ernstes – wie kann man das um Himmels willen steigern? Aber doch, es gibt sie, die Steigerung: den Innerschweizer Kulturpreis! Nein, meine Damen und Herren, das ist nicht Selbstüberschätzung, wie es Politiker in überschäumendem Lokalpatriotismus ab und zu – um nicht zu sagen tendenziell immer – tun. Nein, dahinter steht ein Plädoyer, oder eben Bekenntnis – und dann gebe ich das Wort wirklich weiter. Das Bekenntnis hat folgenden Wortlaut: Der Innerschweizer Kulturpreis an dich, lieber Michael Haefliger, ist Ausdruck der herzhaften Dankbarkeit und der unermesslichen Wertschätzung dafür, dass du allen anderen Verlockungen zum Trotz Luzern treu geblieben bist, treu bist und noch lange treu sein wirst.

Michael Haefliger: danke im Namen der Innerschweizer Kultur, der Behörden und der Bevölkerung!

Würdigung des Preisträgers durch Dieter Ammann, Musiker und Komponist, Zofingen

Lieber ausgezeichneter Ausgezeichneter,
liebe Familienmitglieder, Freunde und Bekannte
von Michael, verehrte Gäste

Vielleicht haben Sie die leicht theatralische Geste bemerkt, mit der ich das Manuskript der Laudatio zum Vorschein gebracht habe, und vor allem den Aufbewahrungsort meiner Worte: Diese kommen nämlich von ganzem Herzen, denn das, was Michael Haefliger tut und ist, das rührt tatsächlich an unser aller Herzen!

«Dort, wo sich die Mond-, Jupiter- und Marsachsen genau in einem Winkel von 15 Grad treffen. Vorausgesetzt, du stehst auf dem Mount Everest an der südlichen Seite, die zur Sonne (jeweils am 13. August) genau in einem Winkel zu 26 Grad steht. Alles klar? Du solltest auch nicht fragen wo, sondern mit wem! Denn wenn du weisst mit wem, dann weisst du auch wo! So was. Lg, M.»

Nein, geschätzte Damen und Herren, bei diesen Zeilen handelt es sich nicht um ein Zitat aus einem bisher verschollenen Kapitel von Saint-Exupérys kleinem Prinzen, sondern um eine SMS des Preisträgers als Antwort auf meine Frage: *«Wo bist du?»*

Ohne mich in tiefenpsychologischen Ergüssen ergehen zu wollen, könnten aus besagter SMS dennoch durchaus Rückschlüsse auf deren Absender gezogen werden, manifestiert sich doch darin einerseits eine unglaubliche Akkuratesse, etwa in der beinahe wissenschaftlich akribischen Beschreibung des Standpunktes, andererseits ein fantastischer Einfallsreichtum, was die Erschaffung dieses mit Zahlen untermauerten, imaginierten

Aufenthaltsorts anbelangt. Mit anderen Worten: Hier vereint sich Genauigkeit in der gedanklichen Erfindung und Präzision in der Darstellung des Ersonnenen mit kreativer Fantasie, den eigentlichen Inhalt betreffend.
Tönt das nicht bereits wie die Erfüllung aller wesentlichen Eigenschaften und Fähigkeiten, wie sie im hohen Anforderungsprofil eines Intendanten stehen könnten?
Um noch einmal auf den kleinen Prinzen zurückzukommen: Dieser ist ein Weltenreisender, ein Suchender, einer, der sich für ferne Planeten und andere Menschen interessiert, vielleicht gar eine Allegorie der (Mit-)Menschlichkeit. Andererseits ist er aber auch ein Angekommener, denn er ruht in sich und ist sich seiner eigenen Grundsätze wohl bewusst.
Menschlichkeit, hohe Prinzipien, Suchen und Ankommen: All dies hat ganz direkt auch mit dem Preisträger zu tun!

Grösstes Tabu ist der Stillstand.
Entwickelt sich stetig weiter.
Er schaut ständig in die Zukunft, will Dinge entwickeln,
steckt uns mit seiner Unruhe an.
Er hat eine grüblerische Seite, ist überhaupt kein
oberflächlicher Mensch.
Braucht viel Zeit zum Nachdenken.
Fuhr Mitte zwanzig mit dem Zug alleine in die damalige
Sowjetunion, um einen russischen Cellisten zu engagieren,
und fand dabei seine erste grosse Liebe.
Voilà pourquoi il m'a été si facile de faire son éloge, dans
le même temps que je ne puis ni ne veux tenter d'expliquer
la source de son énergie.

Noch etwas:
Die Ark Nova war eine geniale Idee, tief menschlich
und aus der Überzeugung entstanden, zu helfen …
Hier gab es viele Hindernisse, die er mit sehr, sehr viel
Einsatz – bis an die Grenze – weggeräumt hatte.

Verehrte Gäste, all diese Äusserungen und Zitate stammen von Personen aus dem engen familiären und beruflichen Umfeld von Michael Haefliger. Sie zeigen in beeindruckender Weise auf, dass das Suchen, das Streben nach neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, das Aufbrechen zu neuen Ufern, ohne allerdings das Erreichte zu vergessen, sich wie ein roter Faden durch das Leben des Geehrten zieht und daher von seiner Umgebung auch dementsprechend stark wahrgenommen wird.

Diese Suche findet sowohl nach aussen wie auch nach innen gerichtet statt; sie ist weit mehr als eine anerzogene Gesinnung, sondern scheint vielmehr ein inhärenter Wesenszug zu sein, der sich im Übrigen auch bei anderen Familienmitgliedern feststellen lässt, quasi ein Bestandteil des genetischen Codes also. Dieser Wesenszug könnte durchaus jene Quelle der Energie von Michael Haefliger sein, deren Erklärung Pierre Boulez – von ihm stammt das französische Votum – sich versagte.

Als Suchender hat man Träume. Vielleicht sind gerade sie das eigentliche Movens, um sich auf den Weg zu machen. Als Angekommener hat man eine Wegstrecke zurückgelegt. Je weiter und steiniger der Weg, desto grösser ist die damit verbundene Anstrengung.

Michael Haefliger scheut sich nicht, weite Wege zu gehen. Das Naheliegende, leicht Erreichbare überlässt er gerne anderen – weniger Befähigten, ist man versucht zu ergänzen. Michael geht aber – im wahrsten Sinn des Wortes – einen Schritt weiter, indem er sich nicht begnügt, Wege zu begehen, die andere bereits geebnet haben, sondern ausgetretene Pfade verlässt und sich auf ungesichertes Terrain begibt, wo es gilt, sich neue, eigene Ziele zu stecken.

Auf die Frage einer Fernsehmoderatorin *«What ist the main lesson you would pass on to young leaders of tomorrow?»* folgt die Antwort auf dem Fusse: *«Take the risk, be courageous!»* Unwillkürlich kommt einem da das Bonmot des Regisseurs François Truffaut in den Sinn, das lautet: *«Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fussstapfen tritt.»*

Obwohl Michaels Weg nie derjenige des geringsten Widerstands ist, ja sich bisweilen gar als dorniger Pfad entpuppt, ist er nicht alleine unterwegs. Er, der «Global Leader of Tomorrow», weist immer wieder mit Nachdruck darauf hin, welche entscheidende Rolle Fürsprecher, Ratgeber, Mentoren, Mäzene, persönliche und institutionelle Förderer einnehmen, um Projekte realisieren zu können, um eben nicht auf halbem Weg stehen bleiben zu müssen. Über einem einst in der Bilanz erschienenen Artikel prangte in fetten Lettern der Titel: *«Das Machtnetz von Michael Haefliger»*, und der düster umflorte Blick des Porträtierten schien der Überschrift noch mehr Nachdruck verleihen zu wollen. Doch der Eindruck täuschte: Der scheinbar unglücklich gewählte Titel hatte nämlich nur indirekt mit dem Preisträger zu tun, gibt er doch einer regelmässigen Kolumne den Namen. Und beim Durchlesen des Artikels, der übrigens mit einer beeindruckenden Anzahl von bedeutsamen Persönlichkeiten aufwartete, stiess ich bald auf den Satz: *«Für Michael Haefliger sind Sponsoren mehr als nur Geldgeber.»* Um im Bild zu bleiben: Vielleicht darf man sie sogar als Weggefährten bezeichnen?

Mit Sicherheit trifft dieser Begriff auch auf den Kreis seiner Mitarbeitenden zu. Nicht nur der CEO akzentuiert die Bedeutung des Kollektivs, dem Teamgedanken wird auch vonseiten des Arbeitskollegiums ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Michael Haefliger hat allem Anschein nach auch eine glückliche Hand in der Personalführung. Er demonstriert Überlegtheit, nicht Überlegenheit, er ist für Loyalität und Ordnung, aber wohl gegen Servilität und Unterordnung, er lenkt, ohne zu übersteuern, er führt, ohne sich aufzuplustern.

Um es mit Pierre Boulez zu sagen: *«Ce qui me surprend encore, c'est que tout cela se passe dans un très grand calme, derrière lequel on sent une volonté déterminée n'ayant pas besoin de gestes dramatiques pour se manifester.»*

Oder, um es mit den Worten des Mitarbeiterstabs zu sagen: *«Mensch Michael – er hat so viele verrückte Träume. Und das noch Verrücktere daran ist, dass er sie dann auch noch reali-*

siert!» «Das Schönste ist das freundschaftliche, grosse Vertrauen, das er einem entgegenbringt.» «Für mich ganz entscheidend waren unsere ersten Begegnungen – dafür bin ich ihm ein Leben lang dankbar.»

Oder etwa dieses Votum: *«Ich kann sagen, dass er der beste Chef ist, den man sich vorstellen kann, und dass es sehr schön ist, mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich bin total happy (sic!), dass er uns bis 2020 erhalten bleibt.»*

Und eine ehemalige Mitarbeiterin schreibt: *«Michael kann man gar nicht beschreiben. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes unbeschreiblich. Ihn als Visionär zu bezeichnen, finde ich total abgedroschen, das wird ihm nicht gerecht. Er ist eben Michael.»* (Zwischenbemerkung: Michael als Visionär zu bezeichnen, ist wahrhaft wenig originell, dafür aber die reine Wahrheit.)

Gestatten Sie mir, noch den Schluss des besagten Schreibens zu zitieren: *«Ich vermisse ihn in meinem Alltag als Freund, Mitarbeiter und jemanden, der einfach kämpft, wenn er von etwas überzeugt ist. Völlig egal, für welchen Schwachsinn das andere halten mögen. Michael ist Musik – tausend Farben.»*

Der Begriff «Koryphäe», so habe ich kürzlich gelesen, hat zwei auf den ersten Blick völlig unterschiedliche Bedeutungen, wovon die erstere eine Person meint, die auf einem bestimmten Gebiet aussergewöhnliche Fähigkeiten besitzt. Besonders im österreichischen Sprachraum versteht man darunter aber auch die Solo- oder Vortänzerin eines Ballett-Ensembles. Es darf mit Fug und Recht gesagt werden, dass Michaels eben geschilderte Art der Wahrnehmung von Führungsaufgaben absolut beiden Bedeutungen gerecht wird – ausser, dass es sich in seinem Fall natürlich nicht um die Assoluta, sondern um den Assoluto handelt!

Sie erinnern sich noch an die am Anfang stehende SMS von Michael? Wir wissen noch immer nicht, wo er sich aufhält, trotz – oder gerade wegen! – seiner sibyllinischen Ortsbeschreibung. *«Du solltest auch nicht fragen wo, sondern mit wem! Denn wenn du weisst mit wem, dann weisst du auch wo.»* Wenn ich es

nicht besser wüsste, hätte ich das Gefühl, vor dem Orakel von Delphi zu stehen. Also frage ich nach seiner Begleitung. Die enigmatische Antwort lautet: *«Schreib mir zuerst ein kleines Stück für den 6. Mai, spricht die böse Hexe, eine kleine Improvisation, nur dann mögest du des Rätsels Meister werden und bist erlöst vom bösen Fluch!»*

Ich weiss bis heute nicht, wo Michael damals gesteckt hatte und ob er vielleicht sogar in Begleitung der bösen Hexe gewesen war. Spannend ist aber die unergründliche Mischung aus märchenhafter Fantastik und profanem Anliegen. Überhaupt bekommt man manchmal auf die Frage nach seinem Aufenthaltsort erheiternde Antworten wie etwa: *«Ich bin auf dem Mars, wie immer.»* Oder: *«Im Dschungel. Und du?»* Dann heisst es wieder: *«In Wirklichkeit will ich nach Manaos und deine erste Amazonas-Oper zur Aufführung bringen.»* Ein andermal: *«Kommst du auch mit auf die Bermudas? Dann machen wir dort ein Fest für zeitgenössische Musik!»* Oder etwas weniger exotisch, dafür wieder rätselhaft: *«Hergiswil les Bains! Ich sehe alles!»* Auf meine Feststellung, wenn er alles sehe, sei er wohl eine Mischung aus James Bond, Obi-Wan Kenobi und Big Brother, mit leicht transzendentalem Einschlag zur Gottheit, kommt die Antwort: *«Das mit James Bond ehrt mich enorm! Endlich einmal ein Kompliment von dir!»*

Viele Facetten machen die Persönlichkeit von Michael Haefliger aus. Einerseits wird ihm allenthalben grosse Fantasie und Ideenreichtum bestätigt, auch von grossem Mut ist immer wieder die Rede. Doch auch die andere Seite ist in ihm angelegt: Michael ist auch ein Unternehmer. Einige seiner engsten Mitstreiter attestieren ihm beispielsweise eine Virtuosität im Erspüren der Qualitäten, aber auch der Schwächen des Gegenübers, eine grosse Beharrlichkeit im Verfolgen seiner Ziele. Erwähnung findet zudem sein grosses Beziehungsnetz, seine hohe Flexibilität sowie allgemein hervorragende Management-Qualitäten. Für einmal greift die Lebensweisheit des Fuchses im kleinen Prinzen zu kurz, die da heisst: *«Man sieht nur mit dem Herzen gut.»*

Zum Herz kommt bei Michael auch das Hirn, zur Intuition die Ratio, zum Gefühl der Verstand – und das ist unabdingbare Voraussetzung für nachhaltigen Erfolg.

Wenn es jemandem wie Michael gelingt, künstlerische und ökonomische Belange auf höchstem Niveau Hand in Hand gehen zu lassen, liest sich das dann etwa so wie gestern in der Aargauer Zeitung beschrieben: *«Der Laden läuft seit dem 15. August. Und die Wiener Philharmoniker kommen noch! Noch einmal werden an drei Abenden 1800 Menschen im KKL sitzen, eine Schweizer Bank wird den Abend ermöglichen. Bisweilen gabs diese Wochen an einem Abend auf jedem KKL-Stock einen Sponsoren-Empfang. Lucerne Festival ist das angesagteste Musikfest der Schweiz – und der begehrteste Kulturanlass der Förderer und ‹Freunde› (Mäzene) geworden. Nur 4 Prozent des Budgets (26 Millionen) zahlt der Steuerzahler. Und er erhält viel dafür. Luzern hat begriffen, wie das berüchtigte ‹Brückenbauen› geht. Lucerne Festival hat gemerkt, dass es die elitären Konzertabende mit einer Öffnung ergänzen muss. Öffnung heisst für Intendant Michael Haefliger nicht (nur), dass man auf irgendwelchen Plätzen ein paar peruanische Artisten tanzen lässt, sondern dass man die grossen Festivalkünstler in neuem Umfeld präsentiert: für alle. Gratis. Das neue Format ‹40 Minuten› schlug ein. 500 Leute mussten beim Auftritt von Dirigentenstar Simon Rattle abgewiesen werden. So entsteht eine Festivaleuphorie, so gehen auch die 320 Franken teuren Karten für die Sinfoniekonzerte weg.»*

Ja, Michael Haefliger weiss, was er will. Und er wusste es schon früh. Wie anders liesse sich erklären, dass der knapp am Ende seiner Adoleszenz stehende junge Mann, der in New York Violine studierte, anlässlich seines ersten Heimurlaubs seine Mutter bat, ihm doch bitte vom Einkaufen einen Playboy mitzubringen?

Von Kindesbeinen an zeigt sich auch sein Sinn für Humor: Als er bei der Einreise in die USA vom abfertigenden Beamten nach dem Grund seines Aufenthalts gefragt wird, gibt er zu Protokoll: *«Einen Cheeseburger essen und eine Cola trinken!»*

Aber halt: Unversehens stecken wir schon mittendrin in seiner Biografie! Der guten Ordnung halber sei daher an dieser Stelle Michaels beruflicher Werdegang kurz geschildert, was im Zeitalter von Google zwar etwas den Ruch von «Eulen nach Athen tragen» erhält: Ein Klick, und die – zumindest berufliche – Laufbahn von Michael Haefliger erschliesst sich Ihnen in ihrer ganzen Fülle. Gestatten Sie mir daher, dass ich die mehrheitlich von Wikipedia stammenden, doch eher trockenen Daten mit einigen persönlichen Gedanken anreichere.

Michael Haefliger wurde 1961 als Sohn des Schweizer Tenors Ernst Haefliger in West-Berlin geboren. Seinen ersten Violin- und Klavierunterricht erhielt er mit sechs Jahren. Er absolvierte von 1978 bis 1983 ein Violinstudium an der New Yorker Juilliard School of Music. An der Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften der Universität St. Gallen setzte er seine Ausbildung im Managementbereich fort und schloss sie als «Executive MBA» ab. Ein Stipendium ermöglichte ihm später ausserdem den Besuch des «General Manager Program» der Harvard University in Massachusetts. Zunächst verfolgte Michael Haefliger eine solistische Karriere als Konzertgeiger, die ihn u. a. zu den Festivals nach Luzern, Interlaken und Spoleto führte.

Den Traum eines eigenen Festivals trug er nach seinem Bekunden übrigens schon als Zwanzigjähriger mit sich herum, und das Konzept war so simpel wie bestechend: Musik wagen, jungen, hochbegabten Musikern die Chance bieten, sich zu präsentieren, das Künstlerische in den Mittelpunkt des Interesses rücken, also: «no stars, no Cüpli», wie Michael im Gespräch lächelnd anmerkte. Wo dies hinführte, ist hinlänglich bekannt: *1986 gehörte er zu den Mitbegründern des Festivals «Young Artists in Concert» in Davos, das er bis 1998 als Intendant leitete. Zwischen 1992 und 1994 initiierte und organisierte Haefliger Tourneeprojekte mit dem Davos Festival Ensemble in Japan. Überdies verantwortete er von 1996 bis 1998 als künstlerischer Leiter das Programm des Collegium Novum Zürich.*

Sie sehen, verehrte Damen und Herren, bereits in jungen Jahren ist schon alles da: der Mut zum Risiko, die Neugier, die künstlerische Vision und die kompromisslose Bereitschaft, diese auch in Tat umzusetzen, die Leidenschaft für Neues, Zeitgenössisches, für die Jugend, die internationale Ausrichtung, und, und, und …

Was für ein Glück für uns, dass sich Michael seinen Jugendtraum nicht erfüllt hat, sonst sässen wir vermutlich heute nicht hier, im schönen Zeugheersaal des Schweizerhofs. Als Bub wollte er nämlich Linienpilot werden. Allerdings brachte er seinen Hang zur Fliegerei auf humoristische Art auch im Erwachsenenalter noch zum Ausdruck, etwa wenn er sich telefonisch bei einem Freund wiederholt als Flugkapitän meldete und ihm in strengem Ton mitteilte, er solle sich bitte etwas beeilen, ansonsten man ohne ihn werde starten müssen!

Und was für ein Glück für uns, für die Allgemeinheit, dass Michael seine restlose Erfüllung auch nicht im Violinspiel fand. Er störte sich unter anderem an der Einsamkeit, die dieser Beruf, vor allem bedingt durch langes, regelmässiges Üben, zwangsläufig mit sich bringt. Er selber erläutert dies im Interview mit den einfachen Worten: *«Ich wollte draussen sein. Ich wollte auch bei den Menschen sein.»* Dazu fällt mir der Ausspruch des bekannten amerikanischen Fernsehjournalisten Walter Cronkite ein: *«Erfolg ist eher von Dauer, wenn man ihn erreicht, ohne die eigenen Prinzipien zu untergraben.»*

Michael Haefliger wollte Erfolg haben, damals genauso wie heute. So schreibt jemand aus seinem inneren Kreis: *«Lob und Anerkennung ist ihm fast wie Luft zum Atmen … viel davon und regelmässig, bitte!»* Und seine Tochter betont, dass Arbeit das Lebenselixier für den Vater sei.

Aber Michael Haefliger hat sich eben nicht verbogen für den Erfolg, ihn nicht verbissen nur um seiner selbst willen gesucht, und ist daher seinen Weg konsequent weitergegangen – der Zyklus des Suchens, Schaffens und Ankommens setzte sich fort.

Am 1. Januar 1999 trat Michael Haefliger das Amt des Intendanten von Lucerne Festival an, das damals noch unter dem Namen «Internationale Musikfestwochen Luzern» firmierte. Hier setzte er seither zahlreiche neue Impulse und erweiterte das jährliche Programmangebot der drei Festivals zu Ostern, im Sommer und am Piano.

Seine jüngsten Innovationen sind beispielsweise das erwähnte Format LUCERNE FESTIVAL 40min oder die vielversprechende Produktionswerkstätte Young Performance.

Besonderes Augenmerk richtet er auf die zeitgenössische Musik, die auch durch die Verpflichtung jährlicher «composers-in-residence» akzentuiert wird; mit der Berufung von «artistes étoiles» erhalten herausragende Interpreten allsommerlich Gelegenheit, auch programmgestalterisch hervorzutreten. Mit Claudio Abbado begründete er das Lucerne Festival Orchestra, mit Pierre Boulez die Lucerne Festival Academy.

Erste Gespräche mit Abbado und Boulez habe er übrigens unmittelbar nach seiner Wahl zu führen begonnen, betont er im Gespräch. Für ihn sei es von Anfang an um eine institutionelle, nicht bloss um eine punktuelle Zusammenarbeit gegangen.

2007 konnte er die Pläne für die Errichtung der «Salle Modulable», einer neuen Spielstätte für das Musiktheater, bekannt geben, die 2013/14 eröffnet werden sollte. Seit Juli 2008 ist Haefliger auch als Delegierter der Stiftung «Salle Modulable» tätig. (Es ist offensichtlich, dass auf dieser Baustelle noch einige Arbeit zu verrichten ist.)

Im Herbst 2013 initiierte er mit Anish Kapoor und Irata Isozaki mit der mobilen Konzerthalle LUCERNE FESTIVAL ARK NOVA ein soziales Projekt als Geschenk für die Bevölkerung im japanischen Erdbebengebiet Tohuku. Wir alle wissen: Obwohl als «Produkt» gut zu vermarkten, handelt es sich bei diesem Engagement mitnichten primär um eine PR-Massnahme. Denn Michael Haefliger ist auch durchdrungen von einer tiefen Humanitas – wir erinnern uns: *«Ich wollte auch bei den Menschen sein»* – gepaart mit der Fähigkeit zu echter Empathie.

Dass Mitgefühl und Hilfsbereitschaft intrinsische Eigenschaften bereits des Kindes Michael waren, bestätigt die Erinnerung seiner Mutter, wonach Klein-Michael – er war damals sechsjährig – den Erlös seiner Geburtstagsfeier den hungernden Kindern in Biafra spenden wollte.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass ihm in den Beschreibungen seiner Persönlichkeit oft Attribute wie introvertiert, nachdenklich, zurückhaltend, aber gleichzeitig sensibel und offen, aufmerksamer Zuhörer, Gerechtigkeitssinn, kein Hierarchiemensch, braucht Wärme, macht gerne Geschenke als Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben werden. Und genau deshalb hat sich Haefliger nicht nur den Respekt von Leuten aus Kultur, Wirtschaft und Politik erworben, sondern wird – losgelöst von allen Ämtern und Funktionen – auch als Mensch geliebt. Dass er deswegen beileibe nicht zum Heiligen verklärt werden soll, zeigen beispielsweise Kurznachrichten wie eine Antwort auf eine wichtige Frage meinerseits: *«Kann nicht. Komme erst am Mittwoch zurück. Wie hat eigentlich Bayern gespielt?»*, oder diese, am Morgen nach einem gemeinsam verbrachten Abend: *«Bist du noch besoffen? Du – ich muss dich etwas Wichtiges fragen!!! Wann kannst du reden?»*

Womit wir wieder bei den SMS wären. Eine wahnsinnig umfangreiche SMS ergäbe sich, wenn man alle seine Ämter und Ehrungen ins Handy eintippen würde. Diese würde dann so lauten: *Haefliger ist Vorstandsmitglied in internationalen Organisationen und wurde im Januar 2000 vom World Economic Forum Davos zum «Global Leader of Tomorrow» ernannt. 2003 erhielt Haefliger den europäischen Kultur- Innovationspreis, 2007 folgte der Tourismus Award des Tourismus Forum Luzern.*

Im letzten Jahr wurde er überdies mit dem Award der Swiss Society of New York und dieses Jahr mit der Ehrennadel der Stadt Luzern ausgezeichnet. Derzeit ist er Vorstandsmitglied der Avenir Suisse Stiftung, der Stiftung Davos Festival, der UBS Kulturstiftung sowie der Stiftung Pierre Boulez. Haefliger ist Mitglied des Board of Overseers des Curtis Institute of Music sowie

Vorsitzender der Jury des Credit Suisse Young Artist Award. Er fungiert ausserdem als künstlerischer Berater des Pacific Music Festival in Sapporo, Japan. Michael Haefliger ist Alumnus der Juilliard School of Music, der Universität St. Gallen und der Harvard Business School.

Wie hiess es so schön auf der Programmseite eines deutschen Radiosenders: *«Es wird einem schwindlig, wenn man seine Auszeichnungen und die von ihm erfolgreich initiierten Innovationen im Bereich der Musikfestivallandschaft aufzählt.»*

«Ja Herrgott, hat der Mann denn keine Schwächen?», ist man versucht, auszurufen. Und beim Laudator macht sich leise Verzweiflung breit, hat ihn Michael doch kürzlich in der Seebar gebeten (war das nun ein Scherz oder nicht?), er solle dann bitte nicht nur Gutes über ihn sagen. Und siehe da, auf einem Youtube-Video wird der Recherchierende dann scheinbar doch noch fündig! Auf die Frage nach der grössten Herausforderung legt Michael Haefliger folgendes Bekenntnis ab: *«One of the most difficult challenges is to find the balance between your career and your private life and being the ideal person in the career and also in the others …»* An dieser Stelle bricht er kurz ab, um dann anzufügen: *«I'm not so extremely talented at that; that's probably one of my weaknesses.»*

Die Tochter jedoch relativiert: Natürlich finde der Vater Erfüllung in seiner Arbeit, diese sorge auch für den meisten Gesprächsstoff. Aber er sei auch ein sehr emotionaler Vater, er leide mit, er sei stolz auf sie, auch wenn er dies nicht immer zeigen könne. Und: Es dauere jeweils ein bisschen, aber sobald sie etwas länger zusammen seien, wenn er beginne, sich frei zu fühlen, dann, ja dann mache er auch Blödsinn.

Sehr geehrte Gäste, lassen Sie mich nach dieser Tour d'Horizon zusammenfassen: Michael Haefliger paart das Know-how seiner umfassenden Ausbildung mit einem fantastischen Einbildungsvermögen, er verwandelt Potenzialität in Aktualität, er verfolgt klare Visionen statt vagen Chimären nachzujagen, er hat Wunschträume, die aber nicht Wunschdenken entspringen, er

nutzt den Tag, um diesen Träumen Form zu geben anstatt sich Tagträumen hinzugeben, er baut lieber aufblasbare Ark Novas statt Luftschlösser und Theaterhäuser statt Kartenhäuser, er lebt nicht im Wolkenkuckucksheim, sondern im Hier und Heute – und dieses Hier und Heute heisst: Luzern!
Luzern wird auch die Leuchtenstadt genannt. Du, lieber Freund, bist eines der strahlendsten Lichter, das weit über die Stadt und die Innerschweiz hinaus leuchtet. Dafür sind wir dir zu grossem Dank verpflichtet! Um mit dem alten Goethe zu schliessen:
«Wir können nichts machen,
als was wir machen;
und der Beifall ist eine Gabe des Himmels.»

Hier irrt der Meister: Der Beifall sei unsere Gabe an dich!

Übergabe der Preisurkunde durch Regierungsrat Reto Wyss

Wortlaut der Urkunde

Die Innerschweizer Kulturstiftung verleiht Michael Haefliger den Innerschweizer Kulturpreis 2014.
Die Stiftung ehrt ihn damit für seine herausragenden Leistungen, die er für das Lucerne Festival erbringt. Mit seiner Arbeit für das Lucerne Festival leistet er für die Zentralschweiz einen wesentlichen kulturellen Beitrag mit grosser Strahlkraft. Sein künstlerisches Denken und seine Offenheit gegenüber neuen Formaten positionieren das Festival international an der Weltspitze.
Dank seinem umsichtigen Handeln blickt das Festival in eine vielversprechende Zukunft.

Luzern, 13. September 2014

Worte des Preisträgers Michael Haefliger

Sehr geehrte Herren Regierungsräte, lieber Reto,
lieber Dieter, verehrte Damen und Herren

Mit allergrösster Freude nehme ich den Innerschweizer Kulturpreis 2014 entgegen und bedanke mich bei Ihnen für diese grosse und grossartige Ehrung, die ich als 1961 in West-Berlin Geborener wahrlich nicht erwartet hätte. Nach vielen Wanderjahren in Deutschland und den USA habe ich 1999 meine Heimat in der Innerschweiz gefunden. Eine Heimat, die mich zu meiner grössten beruflichen Herausforderung geführt und mich mit meinen inneren Wurzeln verbunden hat. «Coming home» könnte man dazu sagen, und dieses «coming home» erfährt durch diese wunderbare Ehrung sozusagen den offiziellen Segen. Was könnte es Schöneres geben!
Dir, lieber Reto, danke ich für deine herzlichen Worte und deine Anerkennung meiner Verdienste. Gleichzeitig möchte ich dir auch ganz herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Stiftungsrat von LUCERNE FESTIVAL und im Rahmen des Projekts NTI/TWL danken – und wer weiss, vielleicht werden unsere gemeinsamen Träume für ein neues Musiktheater in Luzern doch noch wahr? Dir, lieber Dieter, danke ich für eine prickelnde, inspirierte, sehr SMS-bezogene, den Social Media zugewandte, enorm bewegende und feinfühlige Laudatio, für die ich mich am 13. Oktober in Baden dann bestens und ohne Kompromisse revanchieren kann. Mein besonderer Dank geht natürlich auch an Prof. Dieter Flury, den Solo-Flötisten der Wiener Philharmoniker, für die fabelhafte musikalische Umrahmung. Gerade mit den Wiener Philharmonikern konnten wir in den vergangenen

15 Jahren grossartige Projekte wie den Credit Suisse Young Artist Award ins Leben rufen und viele lange nachhallende Festivalhöhepunkte kreieren. Dafür möchte ich dir, lieber Dieter, und allen Wiener Philharmonikern von ganzem Herzen danken! Ganz besonders freue ich mich, dass meine Mutter, Anna Haefliger-Golin und meine Partnerin Andrea Loetscher heute an meiner Ehrung zum «Innerschweizer» teilnehmen können. Du, liebe Anna, oder Anna-Mami, wie du dich ja selbst am liebsten bezeichnest, hast nicht nur mit hartnäckiger und durchaus patriotischer Beständigkeit die (zentral-)schweizerischen Tugenden in unserem Haushalt aufrechterhalten, sondern bist letztlich für alles, was ich gelernt und getan habe, ganz wesentlich mitverantwortlich. Sei herzlichst umarmt!

Die heutige Ehrung ist auch eine grosse Ehre und Anerkennung für das ganze Team und für den Stiftungsrat von LUCERNE FESTIVAL, die mich bei all den neuen Projekten und der Weiterentwicklung von LUCERNE FESTIVAL in den vergangenen Jahren so grossartig unterstützt haben.

Ganz besonders danke ich dem heutigen Präsidenten der Stiftung LUCERNE FESTIVAL, Dr. Hubert Achermann, und seinem Vorgänger Jürg Reinshagen, dem Ehrenpräsidenten von LUCERNE FESTIVAL: Die Zusammenarbeit mit euch beiden hat mich in den vergangenen Jahren 15 Jahren enorm unterstützt und motiviert.

Es ist viel geschehen in den letzten 15 Jahren bei LUCERNE FESTIVAL: Nicht nur ist der Name von der emotional und künstlerisch nicht greifbaren Abkürzung IMF zur klar nachvollziehbaren, internationalen Marke LUCERNE FESTIVAL weiterentwickelt worden. Vor allem sind mit dem LUCERNE FESTIVAL ORCHESTRA und der LUCERNE FESTIVAL ACADEMY zwei neue tragende Säulen entstanden, die dem Festival eine neue, eigene Identität vermittelt haben – dies neben und gemeinsam mit den grossartigen künstlerischen Höhenflügen mit den besten Sinfonieorchestern aus aller Welt. Ganz besonders ist auch die zeitgenössische Musik zu einer «conditio sine qua non» herangewachsen, und die För-

derung junger hochbegabter Musikerinnen und Musiker aus aller Welt ist keine Alibiübung, sondern ein klares und leidenschaftliches Bekenntnis für die Musikergeneration von morgen. Ebenfalls sind mit dem Bereich Young faszinierende neue Perspektiven für die Interaktion mit einem jungen und jugendlichen Publikum geschaffen worden, die sich mehr und mehr zu einem zentralen Inhalt von LUCERNE FESTIVAL entwickeln.
Ich danke Ihnen allen von Herzen, dass Sie zu dieser Preisverleihung erschienen sind, und betrachte diese Auszeichnung als Ansporn, in den kommenden Jahren meiner Intendanz immer noch besser und noch inspirierter zu werden. LUCERNE FESTIVAL ist ein grossartiges Festival und – in der Sprache der Jugend und der Junggebliebenen: LUCERNE FESTIVAL ist ein geiles Festival!

Herzlichen Dank!

WC

Michael Haefliger, Intendant von LUCERNE FESTIVAL

Michael Haefliger war seit Beginn seiner Laufbahn bei bedeutenden Europäischen Musikfestivals tätig, zunächst als aktiver Künstler und seit 1999 als Intendant von LUCERNE FESTIVAL. Seine solistische Karriere als Konzertgeiger führte ihn in den frühen 1980er-Jahren unter anderen zu den Festivals nach Luzern, Interlaken und Spoleto. 1986 gehörte er zu den Mitbegründern des Festivals Young Artists in Concert in Davos, das er bis 1998 als Intendant leitete. Nach seiner Ernennung als Intendant von LUCERNE FESTIVAL Anfang 1999 (der Vertrag wurde bis 2020 verlängert) setzte er zahlreiche neue Impulse, erweiterte das Engagement des Festivals im Bereich der zeitgenössischen Musik und Young. Neben verschiedenen Initiativen begründete Michael Haefliger 2003 zusammen mit Claudio Abbado das LUCERNE FESTIVAL ORCHESTRA sowie die LUCERNE FESTIVAL ACADEMY mit Pierre Boulez. Darüber hinaus etablierte er internationale Freundeskreise im Ausland, unter anderem in den USA und Japan (American und Japanese Friends). Im Herbst 2013 initiierte er mit Anish Kapoor und Irata Isozaki mit der mobilen Konzerthalle LUCERNE FESTIVAL ARK NOVA ein innovatives soziales Projekt als Geschenk für die Bevölkerung im japanischen Erdbebengebiet. Als Intendant verantwortet Michael Haefliger die drei jährlichen Festivals: zu Ostern, im Sommer und am Piano.

Michael Haefliger, geboren 1961 in Berlin, erhielt mit sechs Jahren seinen ersten Violin- und Klavierunterricht und absolvierte 1983 das Violinstudium an der New Yorker Juilliard School of Music. An der Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften der Universität St. Gallen setzte er seine Ausbildung im Management fort und schloss sie 1999 mit dem Executive MBA ab. 2003 erhielt Haefliger ein Stipendium für den Besuch des General Manager Program der Harvard University. Haefliger ist Vorstandsmitglied in internationalen Organisationen und wurde im Januar 2000 vom World Economic Forum Davos zum Global Leader of Tomorrow ernannt. Im selben Jahr erhielt Haefliger den europäischen Kultur-Innovationspreis, 2007 folgte der Tourismus Award des Tourismus Forum Luzern. 2014 wurde er mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet, darüber hinaus erhielt er die Ehrennadel der Stadt Luzern und den Award der Swiss Society of New York.

Derzeit ist er Vorstandsmitglied der Stiftung Avenir Suisse, der Stiftung Davos Festival, der UBS Kulturstiftung sowie der Stiftung Pierre Boulez. Haefliger ist Mitglied des Board of Overseers des Curtis Institute of Music sowie Vorsitzender der Jury des Credit Suisse Young Artist Award. Michael Haefliger ist Alumnus der Juilliard School of Music, der Universität St. Gallen und der Harvard Business School.